

Freifunk will kostenloses Internet für alle

Die Initiative möchte ein Netzwerk aufbauen, das von den Nutzern selbst gestaltet wird.

Von Shirin Schönberg

Braunschweig. Schnell mal ins Internet, an der Bushaltestelle Emails lesen oder im Café das lustige Video ansehen, das der Kollege auf seiner Facebook-Seite gepostet hat – das soll bald in der Innenstadt möglich sein. Im Rat wurde beschlossen, dass ein kostenloses WLAN-Netz eingerichtet wird. Es kommen verschiedene Möglichkeiten in Betracht, um das Netz zu realisieren. Eine davon ist Freifunk.

Die Initiative, die sich im Juni gegründet hat, will ein freies WLAN-Netz aufbauen, das von den Nutzern selbst betrieben wird. „Wir glauben, dass so ein freies Netz, das nicht von einer Firma kontrolliert wird, der bessere Weg ist“, erklärt Freifunker Chris Fiege. „Wenn man zum Beispiel 100 Freifunk-Router strategisch günstig platzieren würde, wäre es möglich, zentrale Plätze in der Stadt zu versorgen.“

Das besondere an Freifunk: Jeder kann Teil des Netzwerks werden. Dazu braucht man nur einen

„Ein freies Netz, das nicht von einer Firma kontrolliert wird, ist der bessere Weg.“

Chris Fiege, Mitglied der Initiative Freifunk.



Die Freifunker (von links) Lars Andresen, Hilko Boekhoff, Sven Schneider, Chris Fiege und Steffen Arntz zeigen einen WLAN-Router des Freifunk-Projekts.

Foto: Florian Kleinschmidt/BestPixels.de

Router. Interessierte können sich im „Stratum 0“ auf dem Schimmel-Hof Freifunk-Router von den Mitgliedern der Initiative einrichten lassen. Zu Hause reicht es dann, den Freifunk-Router über ein Netzwerkkabel mit dem eigenen Router zu verbinden.

So stellt jeder Nutzer seinen WLAN-Router, den sogenannten Knoten, für den Datentransfer der anderen Teilnehmer zur Verfügung. Im Gegenzug kann er ebenfalls Daten, wie zum Beispiel Text, Musik und Filme über das interne Freifunk-Netz übertragen. Wer außerdem seinen privaten Inter-

netzugang zur Verfügung stellt, ermöglicht anderen so den Zugang zum weltweiten Netz. Dabei lässt sich auf den Routern einstellen, wie viel von seiner Bandbreite man zur Verfügung stellen will.

Wer das Netz unterwegs nutzen möchte, muss sich nicht anmelden. „Das ganze ist kostenlos und werbefrei“, sagt Sven Schneider, der ebenfalls bei Freifunk mitarbeitet.

Doch ist es auch sicher, seinen Internetzugang anderen zur Verfügung zu stellen? Rechtlich gibt es in Deutschland ein Problem: die sogenannte Störerhaftung. Sie

besagt, dass der Besitzer eines offenen WLANs haftbar für Verstöße gemacht werden kann, die über seine Internet-Verbindung geschehen. Wenn jemand zum Beispiel über das Netzwerk illegal Musik verschickt, kann der Betreiber abgemahnt werden.

Bei Benutzung der Freifunk-Router spielen die Störerhaftung keine Rolle, so Chris Fiege. Denn die vom Verein eingestellten Router seien so konfiguriert, dass die Daten nicht hierzulande direkt ins Internet gesendet werden, sondern verschlüsselt erst an einen Server des Vereins und dann

■ FREIFUNK

Die Initiative Freifunk will ein freies Netzwerk aufbauen, das von den Nutzern selbst betrieben wird. Jeder kann mitmachen. Benötigt wird nur ein WLAN-Router.

Weitere Informationen geben die Mitglieder der Initiative bei ihrem wöchentlichen Treffen, immer mittwochs um 19 Uhr im „Stratum 0“ im Gewerbegebiet Schimmel-Hof, Hamburger Straße (Eingang A2).

Kontakt: braunschweig@freifunk.net

weiter ins europäische Ausland, wo die Störerhaftung nicht greift und Protokolle nicht vorgehalten werden müssen.

Bisher gibt es in Braunschweig etwa 50 Knoten. Die Mitglieder der Initiative hoffen, dass es schon bald mehr werden. „Wenn es in jedem Haus einen Freifunk-Router gäbe, könnte man die ganze Stadt abdecken“, so Fiege.

In anderen Städten seien Freifunk-Initiativen schon erfolgreich. Zum Beispiel in Paderborn. Dort wurden seit Januar 450 Knoten eingerichtet. Das Freifunk-Netz hat pro Tag 1000 Nutzer.